



BAD HOMBURG
VOR DER HÖHE

SPORTENTWICKLUNGSPLAN 2035

KURZFASSUNG

SPORTENTWICKLUNGSPLAN 2035

KURZFASSUNG

INHALT

VORWORT

1. AUSGANGSSITUATION/ANLASS

Sport muss heute mehr denn je integriert gedacht werden – als Querschnittsaufgabe, die Gesundheit, Bildung, Stadtentwicklung und Nachhaltigkeit verbindet. Die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe verfolgt seit 2008 diesen Ansatz im Rahmen ihrer Sportentwicklungsplanung. Aufbauend auf dem damaligen Konzept erfolgt nun eine Fortschreibung nach der Methodik des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp). Seit damals haben sich die Rahmenbedingungen verändert: es gibt mehr Konkurrenz um Flächen und nachhaltige Nutzung wird wichtiger. Deshalb reicht es nicht aus, nur den rechnerischen Bedarf an Sportflächen zu betrachten. Wichtiger ist die Frage, wie bestehende Angebote verbessert, vielseitig genutzt und flexibel gestaltet werden können. Diese Planung bildet die Grundlage für eine zukunftsfähige Sport- und Bewegungslandschaft und dient Politik, Verwaltung, Vereinen sowie Bildungseinrichtungen als strategisches Steuerungsinstrument.

	Seite
Vorwort	7
Ausgangssituation/Anlass	8
Sportentwicklungsplan Bad Homburg 2035: Planungsphase	10



2. ZENTRALE ERGEBNISSE DER BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE

Eine Integrierte Sportentwicklungsplanung hat das Ziel, möglichst viele Beteiligte mit ihren Bedarfen einzubeziehen. In der Bevölkerungsbefragung konnten unterschiedliche Zielgruppen berücksichtigt werden, darunter Menschen mit Beeinträchtigung, Kinder und Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Frauen und Männer sowie Vereins- und Individualsportlerinnen und -sportler. Darüber hinaus wurden die Zielgruppe der Kinder im Kindergartenalter, Menschen mit Migrationsgeschichte und Unternehmensvertreter über gezielte Interviews in die Analyse miteinbezogen. Ergänzend wurde eine Online-Plattform eingerichtet, um allen Bad Homburgerinnen und Bad Homburgern die Möglichkeit zu geben sich zu beteiligen. Auch die Sportvereine der Stadt wurden systematisch befragt und die Erkenntnisse ausgewertet. Die Gesamtergebnisse wurden abschließend mit bundesweit durch das INSPO erhobenen Vergleichsdaten in Beziehung gesetzt.

Zentrale Ergebnisse der Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse	12
Repräsentative Sportverhaltensstudie	12
Sportvereinsbefragung	16
Fokus Kinder	18
Fokus Menschen mit Migrationsgeschichte	19
Fokus Unternehmen	20
Digitale Beteiligung	21
Sporthallen und Sportplätze	23

3. ZENTRALE ERGEBNISSE DER BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

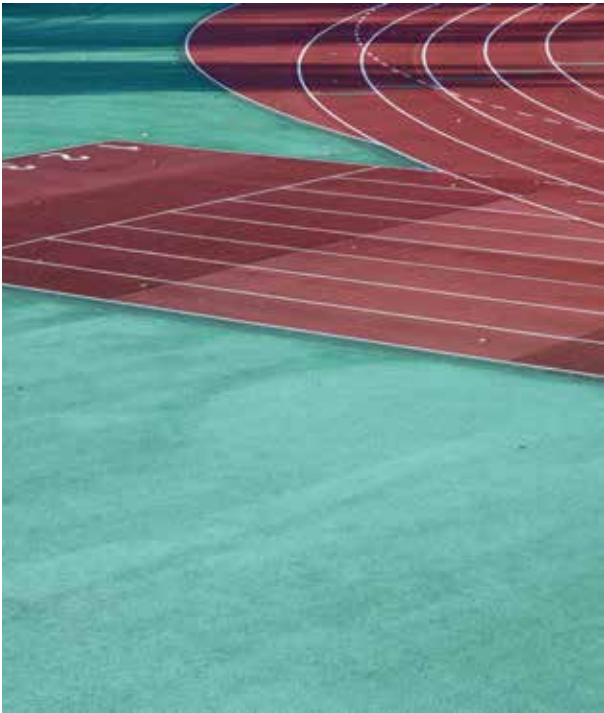
Alle städtischen Sportanlagen wurden in einem Sportstättenkataster systematisch erfasst. Auf dieser Grundlage entstand für die Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) neben einer Übersicht zu den nötigen Investitionsmaßnahmen auch die Grundlage für eine Bestands-Bedarfs-Bilanzierung für den Vereinssport. Darüber hinaus wurden die Bedarfe des privat organisierten vereinsungebundenen Sports als auch des Schulsports in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts berücksichtigt.

4. KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

Kooperative Abstimmungs- und Beteiligungsformate bilden einen wesentlichen Bestandteil von Integrierten Sportentwicklungsplanungen. Die Einbindung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure des Sports sowie die fachlichen Bestandsaufnahmen bzw. Bedarfsanalysen schufen dabei die inhaltliche Grundlage für die Planung. Für eine umfassende und interdisziplinäre Perspektive wurde die „AG Sportentwicklungsplan“ gegründet, die verschiedene Institutionen zusammenbrachte. In mehreren Sitzungen wurde inhaltlich intensiv gearbeitet – u. a. wurden lokalspezifische Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen entwickelt und priorisiert. Verwaltungintern übernahm eine abteilungsübergreifende Steuerungsgruppe die regelmäßige Projektkoordination und sorgte für eine kontinuierliche Einbindung aller relevanten Stellen.

Zentrale Ergebnisse der Bestands-Bedarfs-Bilanzierung	24
Vereinssport	24
Schulsport	26
Individualsport	27

Kooperativer Planungsprozess	28
------------------------------	----



5. ZENTRALE HANDLUNGSFELDER UND MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

Ausgehend von den durchgeführten Befragungen und den hieraus abgeleiteten Herausforderungen und Handlungsbedarfen wurden in Abgleich mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK „FOKUS ZUKUNFT BAD HOMBURG 2030“) vier Leitziele definiert und mit Handlungsfeldern untersetzt. Die daraus resultierenden Maßnahmen bilden die Grundlage für eine ressortübergreifende Umsetzung im Sinne einer zukunftsorientierten sowie bedarfsgerechten Sportentwicklung für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.

Zentrale Handlungsfelder und Maßnahmenempfehlungen	30
Leitziel 1: Vielfalt und Integration durch Verbesserung der Sportanlagen fördern	31
Leitziel 2: Urbane Infrastruktur durch innovative Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum mitgestalten	31
Leitziel 3: Lebensqualität und Gesundheitsförderung durch Ausbau des Sportangebots und der Sportstrukturen verbessern	31
Leitziel 4: Vernetzung stärkt Kommunikation, Kooperation und sozialen Zusammenhalt	31
Kurzübersicht der einzelnen Leitziele	32
Startermaßnahmen in den vier Leitzielen	34
Maßnahmenkatalog komplett	35



VORWORT

Liebe Bad Homburgerinnen und
Bad Homburger,

Sport und Bewegung gehören heute mehr denn je zum Lebensalltag unserer Stadt. Bad Homburg ist nicht nur eine Gesundheitsstadt, sondern auch eine Sportstadt – und das wollen wir weiter stärken. Der Sportentwicklungsplan 2035 zeigt eindrucksvoll, wie vielfältig die Bad Homburgerinnen und Bad Homburger aktiv sind: Mit einer Aktivitätsquote von 87 Prozent gehört unsere Stadt bundesweit zur Spitzengruppe. Ein großer Teil treibt Sport eigenständig im öffentlichen Raum – beim Joggen, Radfahren oder Spazierengehen. Gleichzeitig verfügt unsere Stadt über eine außerordentlich lebendige und breitgefächerte Vereinslandschaft, die vielen Menschen Heimat und Gemeinschaft bietet und deren Mitgliederzahlen in den letzten Jahren stetig gewachsen sind.

Damit wir diese Vielfalt sichern und weiterentwickeln können, haben wir den Sportentwicklungsplan mit einem intensiven Beteiligungsprozess erarbeitet. Eine repräsentative Bürgerbefragung aus über 6.000 versendeten Fragebögen und eine Online-Ideenplattform haben wertvolle Erkenntnisse geliefert. Zudem haben Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Verwaltung, Vereinen und Unternehmerschaft sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger in einer Planungsgruppe ihre Perspektiven eingebracht. Diese Rückmeldungen haben den Prozess bereichert und machen den Plan zu einem echten Gemeinschaftswerk. Unser Dank gilt allen, die sich mit Ideen, Zeit und Leidenschaft beteiligt haben.

Auch innerhalb der Stadtverwaltung hat die Zusammenarbeit hervorragend funktioniert. Stadtentwicklung und Sportdezernat haben Hand in Hand gearbeitet, um die Bedürfnisse des Vereinssports und der wachsenden Zahl frei organisierter Aktiver im öffentlichen Raum in Einklang zu bringen.

Wir danken allen, die in Bad Homburg sportlich aktiv sind – ob im Verein, privat oder als Unterstützerinnen und Unterstützer. Ihr Engagement macht unsere Stadt lebenswert und bewegt sie im wahrsten Sinne des Wortes.

Lassen Sie uns gemeinsam diesen Sportentwicklungsplan als Grundlage nutzen, um die Zukunft des Sports in Bad Homburg nachhaltig zu gestalten.

Mit sportlichen Grüßen


Alexander Hetjes
Oberbürgermeister


Dr. Oliver Jedynek
Bürgermeister



1.

AUSGANGSSITUATION/ANLASS



Unsere Gesellschaft wandelt sich – und mit ihr der Sport. Themen wie Demografie, Gesundheit und Stadtentwicklung spielen eine wichtige Rolle. Gleichzeitig wächst die Vielfalt im Sport, geprägt durch individuelle Lebensstile und gesellschaftliche Trends seit dem späten 20. Jahrhundert. Kommunale Studien zum Sportverhalten zeigen diesen Wandel deutlich. Vielfältige neue Sport- und Bewegungsformen, innovative Sport- und Bewegungsräume, diverse Organisations- und Angebotsstrukturen sowie veränderte Motive für sportliche Aktivitäten kennzeichnen diesen Wandel. Ein gesundheitsorientierter Lebensstil und das Streben nach Fitness bilden heute wichtige Zielvorstellungen in der Lebensgestaltung. Sportliche Aktivitäten beschränken sich dabei nicht länger auf einzelne Altersgruppen, sondern erstrecken sich über die gesamte Lebensspanne. Rein quantitativ kann von einer hohen Sportnachfrage ausgegangen werden. Die in bundesweiten Vergleichsstudien ermittelten Aktivitätsquoten sind zwischen 70 und 90 %, ohne dass Unterschiede zwischen den alten und neuen Bundesländern festzustellen sind (vgl. u. a. Barsuhn & Rode, 2017, 2018, 2019, 2024; Eckl & Schabert, 2019).

Auch auf infrastruktureller Ebene spiegelt sich der Wandel des Sports wider: Zwar spielen nach wie vor normierte Sportanlagen, insbesondere für sportliche Wettkämpfe und den Schulsport, eine zentrale Rolle für die städtische Planungen. Der größte Teil der Sport- und Bewegungsaktivitäten findet jedoch inzwischen in informellen Sport- und Bewegungsräumen bzw. auf so genannten Sportgelegenheiten (Parks, Straßen, öffentliche Plätze etc.) statt. Die fortschreitende Mehrfachnutzung von Sport- und Bewegungsflächen aufgrund von Flächenkonkurrenz und das Thema Nachhaltigkeit gewinnen dabei zunehmend an Bedeutung. Für eine integrierte

Stadt- und Sportentwicklungsplanung ergeben sich hieraus neue Herausforderungen, aber zugleich auch Chancen, zukünftig sozialraumbezogen innovative Konzepte zu entwickeln, um eine nachfragegerechte Sportstätteninfrastruktur zu schaffen. Besonders mit Blick auf die unterschiedlichen Zuständigkeiten der Sportanlagen in Bad Homburg zeigt sich die Bedeutung von Kooperationen und Netzwerken.

Die durch die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe beauftragten Leistungen zur Erstellung der integrierten kommunalen Sportentwicklungsplanung sehen im Kern folgende Inhalte vor:

- Die quantitative und qualitative Erfassung aller Sportanlagen in einem Sportstättenkatalog inklusive der Ausweisung zukünftiger Sanierungs- und Modernisierungskosten.
- Beteiligung der Bevölkerung über eine repräsentative Sportverhaltensstudie, eine Online-Plattform sowie die Einbindung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern im kooperativen Planungsprozess.
- Befragungen ausgewählter Zielgruppen zu Aspekten von Sport und Bewegung (u. a. Sportvereine, Kinder im Kindergartenalter, Menschen mit Migrationsgeschichte, Wirtschaftsvertretungen).
- Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallen und Sportplätze nach dem Leitfaden des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp-Leitfaden).
- Die Entwicklung von bedarfsgerechten und zukunftsorientierten Handlungsfeldern und Maßnahmenempfehlungen im Rahmen eines kooperativen Planungsprozesses.

SPORTENTWICKLUNGSPLAN BAD HOMBURG 2035: PLANUNGSPHASE



Schritt A:
Die Sportsituation in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe wurde mittels einer umfassenden Bestandsaufnahme erfasst. Außerdem wurden bestehenden Planungswerke (SportEP 2028, ISEK 2030) sowie u. a. soziodemografischen Parameter zur Bevölkerungsentwicklung und weitere sportbezogenen Daten z. B. zur Vereinsentwicklung analysiert. Die Bestandsaufnahme der Sportanlagen in einem Sportstättenkataster erfolgte durch zertifizierte Sportanlagenprüfer des INSPO.

Schritt B:
Die Bedarfsanalyse berücksichtigte sowohl die Perspektive der Bevölkerung als auch des organisierten Sports. Das Sport- und Bewegungsverhalten wurde durch eine repräsentative Befragung erhoben; eine digitale Beteiligung half, standortspezifische Entwicklungspotenziale zu identifizieren. Einschätzungen spezifischer Fokusgruppen (Kinder im Kindergartenalter, Menschen mit Migrationsgeschichte, Wirtschaftsvertretungen) flossen auch in die Analyse mit ein. Die Bedarfe des organisierten Sports wurden über eine Vereinsbefragung und die Auswertung von Mitgliederstatistiken systematisch erfasst.

Schritt C:
Die fachliche Bestandsaufnahme der Sportanlagen, das ermittelte Sportverhalten der Bevölkerung sowie das Angebot und die Bedarfe des Vereinssports im Abgleich mit der Schulsportstättensituation bilden die Grundlage für die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung. Dadurch können differenzierte Aussagen zu infrastrukturellen Über- und Unterausstattungen getroffen werden. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurden strategische Ziele in den relevanten Handlungsfeldern entwickelt.

Schritt D:
Der Planungsprozess wurde aktiv von der interdisziplinär zusammengesetzten, kooperativen Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplan) begleitet und gesteuert. Gemeinsam mit der AG wurden Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen für den zukünftigen Planungshorizont von 10 Jahren erarbeitet. Dabei wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen vor dem Hintergrund ihrer Notwendigkeit und Umsetzbarkeit abgestimmt. In einer abschließenden Priorisierung legte die AG konkrete Startermaßnahmen fest, um den Umsetzungsprozess gezielt zu starten.

2.

ZENTRALE ERGEBNISSE DER BESTANDSAUFNAHME UND BEDARFSANALYSE

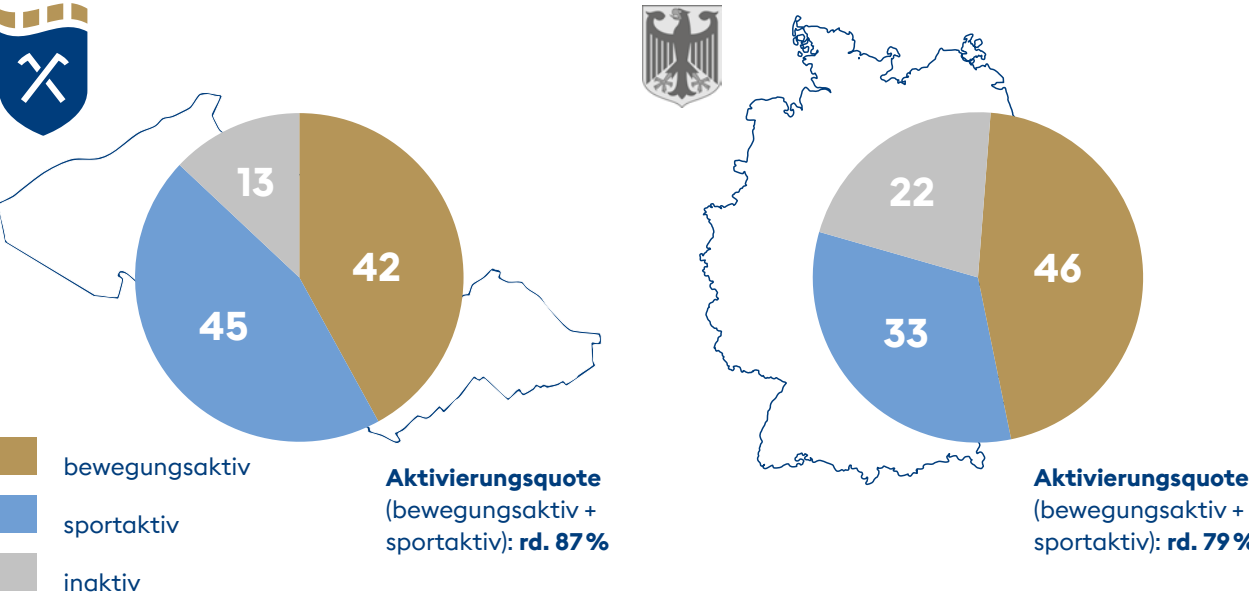
REPRÄSENTATIVE SPORTVERHALTENSSTUDIE

- Zufallsstichprobe aller 10-80-jährigen Bad Homburgerinnen und Bad Homburger
- 6.000 Fragebögen wurden verschickt
- 1.229 Fragebögen kamen zurück

Sport- und Bewegungsaktivität

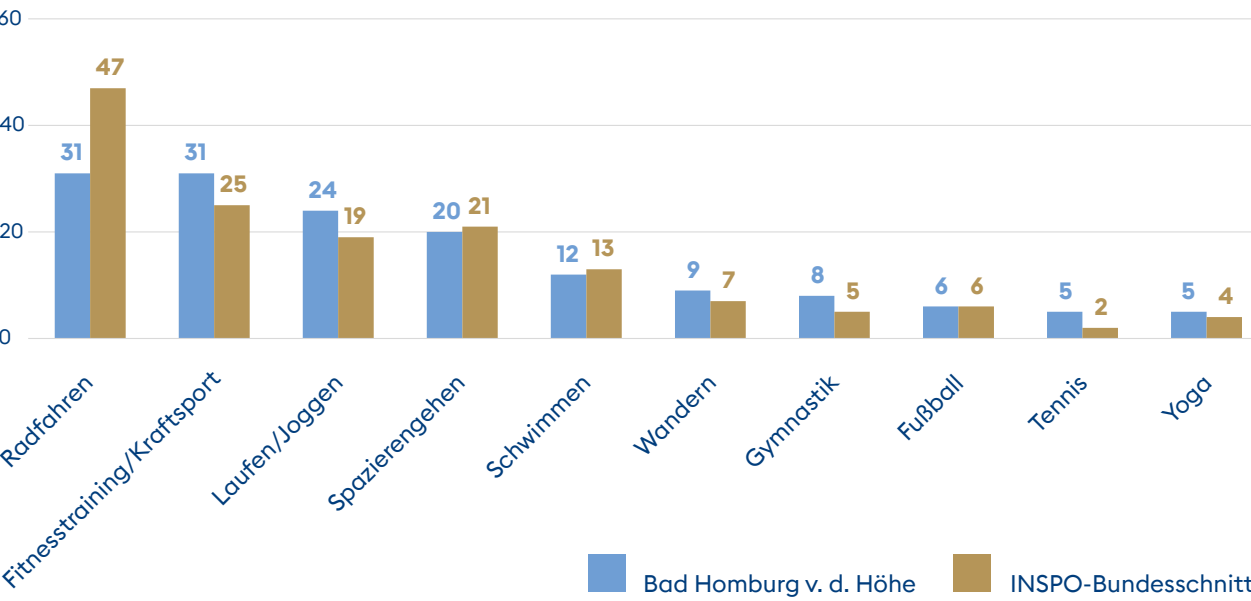
Die Aktivitätsquote hat sich im Vergleich zur Vorgängerstudie (2008) verbessert und liegt bei 87 % (42 % bewegungsaktiv, 45 % sportaktiv). Bad Homburg v. d. Höhe nimmt damit im Vergleich zu anderen Städten eine Spitzenposition ein (INSPO-Bundesschnitt 79 %). 13 % der Bad Homburgerinnen und Bad Homburger

AKTIVITÄTSFORMEN UND -QUOTEN – BAD HOMBURG V.D. HÖHE [N=1.125] IM VERGLEICH ZU DEN BUNDESWEIT ERHOBENEN INSPO-DATEN VON 2015-2022 [N=30.910] (IN %; GESAMT)



Sport- und Bewegungsaktivitäten nehmen in der Lebensgestaltung der Bevölkerung in Bad Homburg v.d. Höhe sowie im bundesweiten Vergleich eine grundsätzlich wichtige Rolle ein. Sowohl in Bad Homburg v. d. Höhe als auch im INSPO-Vergleich dominieren v.a. bewegungsorientierte Aktivitäten. Hervorzuheben ist die niedrige Inaktivitätsquote von 13 %.

PRÄFERIERTE SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN - TOP 10 SPORT- UND BEWEGUNGSFORMEN (MEHRFACHNENNUNGEN IN %; BAD HOMBURG V.D. HÖHE N=932 ; INSPO 2015-2022 N=23.130)



Die Alterung der Gesellschaft, der anhaltende Trend zur Individualisierung sowie die zunehmende vereinsun- gebundene Organisation der Sport- und Bewegungsaktivitäten und das gestiegene Gesundheitsbewusstsein verschieben den Fokus hin zu ausdauer-, gesundheits- und fitnessorientierten Sport- und Bewegungsformen.

bezeichnen sich als inaktiv. Geschlechtsspezifi- sche Unterschiede zeigen sich bzgl. der Aktivi- tätsquote kaum, auch über die Altersgruppen hinweg liegt sie auf konstant hohem Niveau.

Sportformen und Sportthemenfelder

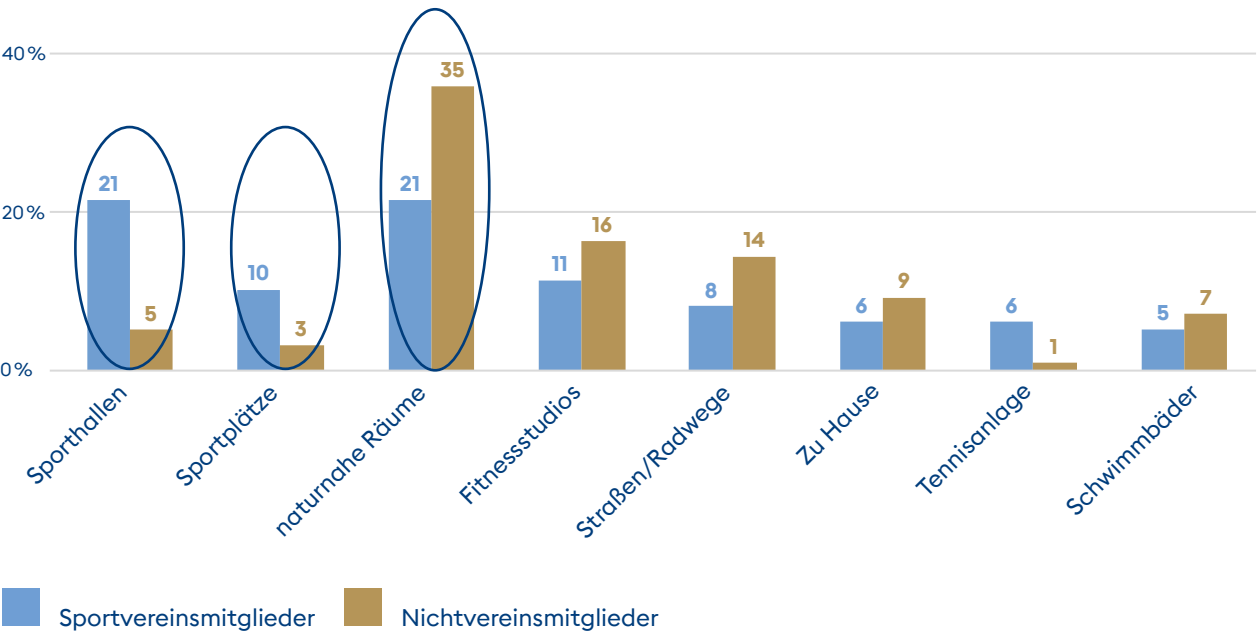
Eine breite Palette an Sport- und Bewegungs- formen wird ausgeübt: Neben den klassischen Sportarten (Schwimmen, Fußball, Tennis) sind es vor allem Bewegungsformen wie Spazierge- hen, Joggen und Wandern.

Die TOP 5 Sport- und Bewegungsformen in Bad Homburg v. d. Höhe sind Radfahren, Fitness/ Kraftsport, Laufen/Joggen, Spaziergehen und Schwimmen. Diese Auswahl ähnelt nicht nur den Ergebnissen der Vorgängerstudie (SEP 2008), sondern entspricht auch dem allgemei- nen Trend in Deutschland.

Zeitaufwand für den Sport: Belastungsumfang und -intensität

Es ist davon auszugehen, dass sich die Befrag- ten aktiver bezeichnen, als sie es tatsächlich sind. Deshalb wurden Kontrollfragen nach zeit- lichen Umfängen und Belastungsintensitäten gestellt. Hieraus ergibt sich, dass sich zwar 87 % der Bevölkerung sport- bzw. bewegungs- aktiv einschätzt, jedoch bezogen auf die Gesamtbevölkerung nur 64 % der Bad Hombur- gerinnen und Bad Homburger die von der WHO empfohlenen Zeit- und Belastungsumfänge (150 Minuten pro Woche, mind. leicht schwit- zend), durch die gesundheitsrelevanten Effekte erzielt werden können, erreichen.

ORTE DER SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN (AUSWAHL TOP-8)
(IN %; BAD HOMBURGER SPORTVEREINSMITGLIEDER N=294 VS. NICHTVEREINSMITGLIEDER N=530)



Differenz zu 100 % sind sonstige Orte (Spielplatz, Bewegungsräume, Bolzplätze, Golfplätze etc.)

Bei differenzierter Betrachtung zwischen Vereins- und Nichtvereinsmitgliedern wird deutlich, dass die normierten Sporträume (Sporthallen, Sportplätze) erwartungsgemäß vornehmlich von den Vereinsmitgliedern genutzt werden, wohingegen Nichtvereinsmitglieder größtenteils Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum nutzen (naturnahe Flächen, Straßen).

→ Hieraus ergeben sich Synergien für die zukünftige Stadt- und Sportentwicklungsplanung!

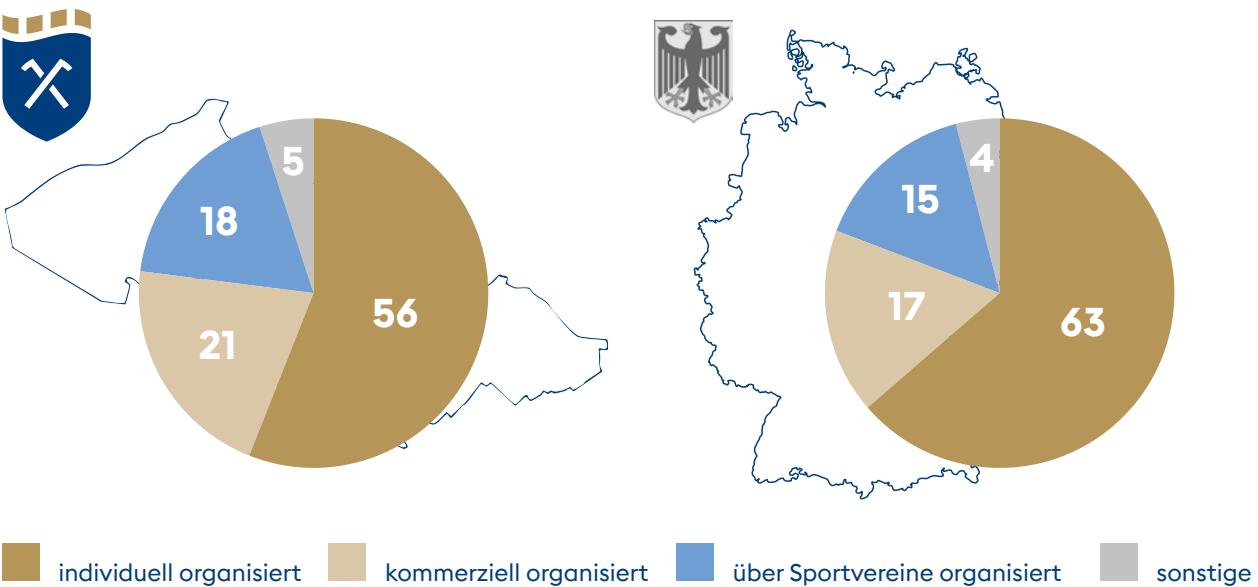
Sportvereinsmitglieder erreichen diese gesundheitsrelevanten Zeit- und Belastungsumfänge wesentlich häufiger als Nichtvereinsmitglieder, was die Bedeutung des Vereinssports für die kommunale Gesundheitsförderung unterstreicht.

Sportorte

Sport und Bewegung finden im gesamten städtischen Raum statt. Dabei spielen die Sportstätten der Grundversorgung (Sporthallen, Sportplätze, Schwimmbäder) insbesondere für den Schul- und Vereinssport eine zentrale Rolle (27 %). Jede fünfte Person nutzt auch Sonder-

sportanlagen, d.h. Anlagen, die für bestimmte Sportarten gebaut wurden (z.B. Tennisanlagen, Golfplätze). Über die Hälfte aller Sport- und Bewegungsaktivitäten in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe findet auf Sportgelegenheiten statt. Dies betrifft insbesondere Straßen und Radwege bzw. Naturflächen (Wald-, Park- und Grünflächen). Die Ergebnisse zeigen, dass speziell für den Sport errichtete Anlagen eine wichtige Basis für den Schul- und Vereinssport bilden. Gleichzeitig weisen sie darauf hin, dass die Aufwertung und Attraktivierung des öffentlichen Raumes als Sportgelegenheit für alle von Relevanz ist.

ORGANISATION DER SPORT- UND BEWEGUNGSAKTIVITÄTEN – BAD HOMBURG V. D. HÖHE [N=834]
IM VERGLEICH ZU DEN BUNDESWEIT ERHOBENEN INSPO-DATEN VON 2015-2022 [N= 22.292]
(IN %; GESAMT)



Die Sport- und Bewegungsaktivitäten in Bad Homburg v. d. Höhe finden zum großen Teil individuell organisiert und ohne institutionelle Anbindung statt. Dieser Trend stimmt mit den bundesweit erhobenen Daten prinzipiell überein. Insofern rückt die qualitative Aufwertung wohnortnaher Sport- und Bewegungsräume in den Fokus der infrastrukturellen Entwicklung.

Organisation des Sporttreibens

Sport und Bewegung werden bundesweit sowie in Bad Homburg v. d. Höhe überwiegend (1) privat/individuell, (2) über Sportvereine oder über (3) kommerzielle Sport- und Bewegungsanbieter organisiert.

Über die Hälfte (56 %) der Sport- und Bewegungsaktivitäten finden vereinsungebunden privat organisiert statt.

Über kommerzielle Sportanbieter werden 21 % (INSPO-Bundesschnitt 16 %), über Sportvereine 18 % (INSPO-Bundesschnitt 16 %) organisiert (5 % über sonstige Anbieter wie Krankenkassen, Betriebe etc.).

AKTIVITÄTSQUOTEN – GRÜNDE FÜR INAKTIVITÄT

(Auswahl; Mehrfachnennungen in %; Inaktive Bad Homburg v. d. Höhe N=135, INSPO 2015-2022 N=6.347)

Gründe für Inaktivität	Bad Homburg v. d. Höhe	INSPO Bundesschnitt
keine Zeit	32	30
gesundheitliche Beschwerden	26	38
kein passendes Angebot	24	13
andere Interessen	22	22
habe ausreichend Bewegung	20	30
fehlende Informationen zum Angebot	18	11
finanzielle Gründe	17	14
kein Interesse	16	14
Angebot zu weit entfernt	13	8

Gesundheitliche Beschwerden stellen „echte“ Hinderungsgründe dar und haben seit 2008 (23 %) moderat an Bedeutung gewonnen, liegen aber weiterhin in Bad Homburg erfreulicherweise deutlich unter dem Bundesschnitt ! Kein Interesse an Sport und Bewegung haben lediglich 16 % der an der Befragung teilgenommenen inaktiven Bürger*innen. Im Umkehrschluss heißt dies, dass ein Großteil der Inaktiven durchaus Interesse an sportlichen Aktivitäten hat und somit ein nicht unerhebliches Aktivierungspotenzial in Bad Homburg v. d. Höhe vorhanden ist. In diesem Kontext ist auf die Items „kein passendes Angebot“ sowie „fehlende Informationen zum Angebot“ als mögliche Hebel zur Aktivitätssteigerung zu verweisen!

Sportmotive und Gründe für Inaktivität

Die Gründe für Sport- und Bewegungsaktivitäten sind sowohl in Bad Homburg v. d. Höhe als auch auf Bundesebene in erster Linie auf die positiven Motive (Wohlbefinden, Gesundheit, Spaß und Fitness) zurückzuführen.

Zwischen den Befragten zeigen sich Unterschiede in den Beweggründen: Männer nennen häufiger den „Wettkampf“ als Motiv, während Frauen eher „Naturerlebnis“ und „Entspannung“ bevorzugen; auch für Menschen mit Beeinträchtigung spielt das Motiv „Natur genießen“ eine besondere Rolle.

Lediglich 16 % der Inaktiven geben „kein Interesse“ als Grund für ihre Passivität an. Im Umkehrschluss lässt sich also folgern, dass durchaus ein bemerkenswertes Aktivierungspotenzial vorhanden ist.

SPORTVEREINSBEFRAGUNG

- 26 von 45 kontaktierten Vereinen haben sich beteiligt
- Rücklauf von 58 %
- Beteiligte Vereine repräsentieren 80 % aller gemeldeten Vereinsmitglieder

Mitgliederentwicklung

In den vergangenen Jahren (2019-2023) ist ein Mitgliederwachstum in den Bad Homburger Sportvereinen zu verzeichnen (+5 %), das sich gleichermaßen bei den weiblichen wie männlichen Mitgliedern abbildet.

Vor allem in den Altersgruppen der 7- bis 14-jährigen und der 61-Jährigen und älter gab es Mitgliedergewinne. Diese Entwicklung ist vor dem Hintergrund des demografischen Wandels und mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit der Vereine als erfreulich zu bewerten.

Trotz steigender Mitgliederzahlen sind Frauen und Mädchen in den Sportvereinen in Bad Homburg v. d. Höhe leicht unterrepräsentiert: 45 % der Vereinsmitglieder sind weiblich, 55 % männlich (Vergleich LSB Hessen: 41 % weiblich, 59 % männlich).

Angebotsstrukturen

In erster Linie prägen der Turn- und Freizeitsport (6.408 Mitgliedschaften), der Tennissport (2.558 Mitgliedschaften) sowie der Fußballsport (1.991 Mitgliedschaften) die Angebotsstruktur der Sportvereine in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe. Weiterhin sind die Sportarten Golf, Hockey und Pferdesport lokalspezifisch sehr beliebt.

Mit 32 verschiedenen Sportarten weisen die Bad Homburger Vereine eine sehr breite Angebotspalette auf.

Zielgruppen(-fokus)

Die Bad Homburger Sportvereine sprechen mit ihren Angeboten bereits viele unterschiedliche Zielgruppen an. Die Weiterentwicklung von Familienangeboten, Angeboten für Menschen mit Beeinträchtigung sowie von Kooperationen mit anderen Sportvereinen oder kommerziellen Anbietern bieten gute Anknüpfungspunkte, um den organisierten Sport weiterzuentwickeln. Darüber hinaus sollten die Vereine auch stärker für Themen wie Gesundheitssport, Angebote für Kleinkinder und flexible Mitgliedschaften sensibilisiert werden. Ein weiterer zukünftiger Fokus liegt zudem auf der Zielgruppe der Seniorinnen und Senioren und damit inbegriffen die Bedeutungszunahme gesundheitsorientierter und vor allem rehabilitationssportorientierter Zielgruppen.

Sportanlagen

Die Mehrheit der Bad Homburger Sportvereine (78 %) legt Wert darauf, dass Sportanlagen den Wettkampfmaßen entsprechen. Gleichzeitig wird jedoch auch deutlich, dass insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wan-

dels zukünftig auch vermehrt kleinere Sport- und Bewegungsräume benötigt werden: 61 % der Vereine stimmen hier zu. Bei den gedeckten Anlagen wird aus Vereinsperspektive vor allem der Bedarf an vereinseigenen Fitness- und Gesundheitsstudios bzw. gut ausgestatteten Gymnastikräumen steigen.

Aus Vereinsperspektive gewinnen Großspielfelder mit Kunst- bzw. Naturrasenbelag sowie Trendsportanlagen an Bedeutung. Darüber hinaus plädiert über die Hälfte (52 %) der Bad Homburger Sportvereine dafür, Sportaußenanlagen so zu erweitern, dass diese auch durch die im Wohnumfeld ansässige Bevölkerung mit genutzt werden können. Hier zeigt sich, dass die Bad Homburger Sportvereine in hohem Maße über die klassischen Sportstättenbedarfe hinausdenken. Anhand der Aussagen zu normierten Sport- und Bewegungsräumen wird jedoch ebenso deutlich, dass weiterhin Regelkonformität und Wettkampftauglichkeit eine Rolle spielen.

Sportförderung und Investitionen

Die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe fördert den Breiten- und Leistungssport der Vereine und damit die sportliche Betätigung der Bürgerinnen und Bürger durch die Bereitstellung von Sport- und Bewegungsinfrastruktur sowie der Gewährung von Leistungen im Rahmen der „Richtlinien der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe zur Förderung des Sports“. Die Ergebnisse zeigen, dass die Sportvereine mit den meisten Förderbereichen sehr zufrieden sind. Als zentrales Aufgabenfeld für die Zukunft wird neben der Sicherung der Sportanlagen, die Unterstützung überregionaler Sportveranstaltungen gesehen.



FOKUS KINDER

- Fokusgruppengespräch mit Fachbereichsleitung Städtische Kindertagesstätten, Kitaleitungen

Bewegung und Sport sind für die kindliche Entwicklung von zentraler Bedeutung – das wird auch im Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan hervorgehoben, in dem körperliche Bewegung ausdrücklich als Bildungsauftrag der Kindertagesstätten benannt wird. Die Bad Homburger Kitas setzen diesen Auftrag bereits in vielerlei Hinsicht um: Bewegung ist fester Bestandteil des Alltags – etwa durch Spaziergänge, tägliche Bewegungsbaustellen oder spezifische Bewegungsangebote innerhalb der Einrichtung.

Der Sportentwicklungsplan von 2008 spielte in der Arbeit der Kitas noch keine Rolle. Er wurde ohne direkte Beteiligung von Kindern oder deren Interessenvertretungen entwickelt und war somit nicht auf die Lebenswelt von Kindern unter zehn Jahren ausgerichtet. Trotzdem verfügen die Einrichtungen bereits über vielfältige Ansätze, um Bewegung in den Alltag zu integrieren. Einige Kitas bieten Kooperationen

mit Sportvereinen an, um Kindern Sportarten wie Turnen, Fußball oder Hockey näherzubringen. Auch der öffentliche Raum – insbesondere Spielplätze und Außenflächen – wird aktiv genutzt, z. B. im Rahmen von Waldtagen oder Ausflügen mit Krippen- und Hortkindern.

Gleichzeitig zeigen sich auch Herausforderungen und Entwicklungsbedarfe. Die Anzahl an Kooperationen mit Sportvereinen ist u. a. aufgrund von Personalmangel, begrenzten Hallenkapazitäten und finanziellen Hürden rückläufig. Für eine nachhaltige Bewegungsförderung fehlt es zudem an ausreichend qualifiziertem Personal, da Fort- und Weiterbildungen aufwändig und zeitintensiv sind. Zusätzlich gibt es an einzelnen Standorten räumliche Einschränkungen aufgrund gesperrter oder stark frequentierter Turnhallen. Auch die Eltern spielen in der Bewegungsförderung eine wichtige Rolle, werden aber bislang nur begrenzt eingebunden (z. B. über Elternabende oder Eltern-Kind-Kurse). Ein Ansatz zur Verbesserung könnte eine bessere Vernetzung sein, etwa durch eine digitale Sportkarte, die vorhandene Angebote besser sichtbar und zugänglich macht. Darüber hinaus wurde im Rahmen des Gesprächs der Wunsch geäußert, Kinder stärker an der Gestaltung von Bewegungsangeboten zu beteiligen und bedürftige Kinder gezielter zu fördern.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass Kinder im Kindergartenalter in Bad Homburg bereits von vielfältigen Sport- und Bewegungsangeboten profitieren – von alltäglichen Bewegungsformen wie Spaziergängen und Ausflügen in die Natur über Kooperationen mit Sportvereinen bis hin zu gezielten Angeboten durch geschultes Personal in den Kitas. Der Umfang und die Qualität dieser Angebote hängen jedoch stark vom individuellen Engagement sowie den jeweiligen Rahmenbedingungen der Einrichtungen ab. Eine stärkere Einbindung und Vernetzung der Kitas mit den relevanten Institutionen des Sports könnte dazu beitragen, Bewegungsförderung standortspezifisch und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln und nachhaltig zu unterstützen.

FOKUS MENSCHEN MIT MIGRATIONS-GESCHICHTE

- Fokusgruppengespräch mit Menschen mit Migrationsgeschichte

Menschen mit Migrationsgeschichte bilden keine einheitliche Gruppe, sondern bringen unterschiedliche Bedürfnisse und Voraussetzungen mit. Sport und Bewegung dienen häufig als soziale Brücke, wobei die deutsche Sprache als verbindendes Element fungiert. Besonders im Fußball kommen Menschen unterschiedlichen Alters und kultureller Herkunft zusammen. In diesem Kontext kommt sozialen Kontakten und gemeinsamen Aktivitäten eine zentrale Bedeutung zu, da sportliche Betätigung neben der Förderung zwischenmenschlicher Beziehungen auch wesentliche Impulse für soziale Teilhabe liefert.

Als zukünftiges Aufgabenfeld wird der Ausbau von frei zugänglicher Sport- und Bewegungsinfrastruktur gesehen. Aktuell gibt es kaum öffentliche Sportplätze für spontan organisierte Fußballspiele oder andere Sportarten wie Volleyball. Hoch frequentierte Plätze und fehlende Alternativen zwingen Hobbygruppen oft dazu, auf entfernte Standorte außerhalb von Bad Homburg auszuweichen. Ideen von Seiten der Befragten umfassen u. a. flexiblere Nutzungsregelungen für bestehende Anlagen.

Auch der Zugang von Menschen mit Migrationsgeschichte in Sportvereine wurde kritisch beleuchtet. Sie wünschen sich niedrigschwellige und spontane Möglichkeiten, Sport auszuüben, ohne sich langfristig verpflichten zu müssen. Insbesondere für sportlich weniger erfahrene Personen kann die leistungsbetonte Struktur von Sportvereinen entmutigend wirken. Kommunikationsprobleme und der kompliziert gestaltete Zugang zu Vereinen verstärken diese Hürden. Gleichzeitig gibt es den Wunsch, dass bestehende Angebote stärker inklusiv gestaltet werden, um den Austausch zwischen Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte zu fördern.

Für Frauen mit Migrationsgeschichte bestehen oftmals besondere Zugangshindernisse zum organisierten Sport, da sie aus kulturellen oder religiösen Gründen auf geschützte, geschlechtssensible Räume angewiesen sind. In Bad Homburg mangelt es bislang jedoch weitgehend an solchen Angeboten. Zudem bedarf es einer kulturellen Sensibilisierung und gezielter Ansprache, um diese Frauen in Bewegung zu bringen. Die Integration von Sportangeboten in den Tagesablauf der Frauen, etwa in der Nähe von Kitas, könnten die Teilnahme erleichtern. Angebote wie Eltern-Kind-Kurse oder sportliche Aktivitäten, kombiniert mit kulturellen Festen könnten ebenfalls dazu beitragen, Frauen und ältere Menschen stärker einzubeziehen.

Zusammenfassend verdeutlicht das Fokusgruppengespräch, dass eine Verbesserung der Sport- und Bewegungsangebote für Menschen mit Migrationsgeschichte möglich ist, wenn ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Dazu zählen die Öffnung von Sportanlagen für privat organisierte Aktivitäten, niedrigschwellige Projekte wie offene Fußballstunden und eine verbesserte Vernetzung von Sportvereinen mit Jugendhilfeeinrichtungen, Schulen und anderen Institutionen. Für all diese Angebote gilt, dass sie einen integrativen Charakter haben und für alle Menschen in Bad Homburg, unabhängig ihrer Herkunft, aktivitätsfördernd sind. Besondere Aufmerksamkeit sollte den Bedürfnissen von Frauen und älteren Menschen gewidmet werden. Dezentrale Sportmöglichkeiten, wie Tischtennisplatten oder kleinere und gut zugängliche Bewegungsräume in Stadtteilen, könnten ein erster Schritt sein. Ein entscheidender Faktor für den Erfolg solcher Maßnahmen ist zudem die Einbindung der Zielgruppe in die Planung und Umsetzung neuer Sport- und Bewegungsangebote.

FOKUS UNTERNEHMEN

- Fokusgruppengespräch mit Unternehmensvertreterinnen und -vertretern sowie der Wirtschaftsförderung Stadt Bad Homburg

Die Stadt Bad Homburg verfolgt seit dem Sportentwicklungsplan 2008 (SEP 2008) das Ziel, sich als Gesundheitsstadt zu profilieren. Während unter den befragten Unternehmen das Bewegungsimage der Stadt weniger ausgeprägt wahrgenommen wird, verbinden sie Bad Homburg stark mit einem Sportimage, das durch medienwirksame Events wie das Wimbledon-Turnier und den Firmen-Run sowie durch die Vielzahl und Qualität der Sportvereine geprägt wird. Dennoch fehlt der Stadt aus Sicht der Unternehmen bspw. ein „Leuchtturm-Verein“, der das Sportimage weiter stärken könnte.

In Bad Homburg v. d. Höhe ansässige Unternehmen nutzen Sport- und Bewegungsangebote, um Fachkräfte zu gewinnen bzw. die Mitarbeiterbindung zu stärken. Angebote umfassen Fitness- und Entspannungsräume, virtuelle und Präsenzkurse (Yoga, Rückenschule, aktive Mittagspause), Fitness-Mitgliedschaften sowie Teamevents wie Läufe und Firmenläufe für Mitarbeitende. Auch werden Sportgruppen von den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern selbst organisiert; in diesen Fällen fungieren die Unternehmen als Unterstützer und Bereitsteller von Ressourcen.

Von Unternehmensseite werden v.a. städtische Investitionen in weitere Sport- bzw. Bewegungsinfrastruktur in Nähe von Arbeitsstandorten begrüßt. Konkret vorgeschlagen wurden u.a. der Bau von outdoorfähigen Trainingsanlagen (z.B. Calisthenics-Anlagen), nutzerfreundliche Grün- und Freiflächen, verbesserte Radwege und Fahrradabstellmöglichkeiten sowie die Integration von Bike-Sharing und Ladestationen für E-Bikes.

Unternehmen sehen Potenzial in einer stärkeren Vernetzung mit der Stadt, Tourismusangebietern und Sportvereinen. Informationsmaterial zu

Sport- und Bewegungsangeboten, etwa in Form einer digitalen Sportkarte, könnte die niederschwellige Nutzung fördern. Aktuell gibt es kaum Kooperationen mit Sportvereinen; Unternehmen arbeiten beim Sport- und Bewegungsangebot stattdessen oft mit kommerziellen Dienstleistern zusammen.

Sportsponsoring hat aktuell noch keinen hohen Stellenwert in dieser Fokusgruppe. Eine Ausnahme bildet bspw. das Engagement von DENFELD Radsport GmbH bei lokalen Fahrradevents, welches als Ansatz zur Förderung von Sport und als Employer-Branding-Maßnahme hervorgehoben wurde.

Bad Homburg v. d. Höhe wird von Unternehmen überwiegend mit einem positiven Sportimage assoziiert. Zur Mitarbeiterbindung setzen sie auf eigene Sportangebote und sehen zusätzlichen Bedarf an bewegungsfördernder städtischer Infrastruktur wie Calisthenics-Anlagen, ausgebauten Radwegen und Bike-Sharing. Auch eine engere Vernetzung mit Stadt, Tourismus und Sportvereinen sowie Informationsangebote wie eine digitale Sportkarte werden als hilfreich eingeschätzt.



DIGITALE BETEILIGUNG

- 3 Fragen
- 1 Monat
- 123 Ideen
- 54 Kommentare
- 2.252 unterschiedliche Besucherinnen und Besucher

Um allen Einwohnerinnen und Einwohnern die Möglichkeit zu geben, sich gemäß der Leitlinien für gute Bürgerbeteiligung in Bad Homburg in den kooperativen Diskussions- und Planungsprozess aktiv einzubringen, wurde eine Online-Beteiligungsplattform für die Sportentwicklungsplanung eingerichtet. Mit Hilfe von räumlichen Markierungen konnten Ideen und Hinweise auf einer dynamischen Stadtkarte räumlich platziert werden.

Die Bürgerschaft konnte Ideen und Vorschläge zu folgenden von der kooperativen Planungsgruppe entwickelten Themenbereichen abgeben:

- Sport und Bewegung im öffentlichen Raum
- Kommunikation und Kooperationen
- Öffnung und Zugänglichkeit von Sportanlagen

Um eine niedrigschwellige Bearbeitung zu gewährleisten, wurden für die digitale Beteiligungsplattform drei zentrale Fragestellungen formuliert:

1. Was soll sich wo ändern - Sportgeräte, Stadtmöbel oder Sport- und Bewegungsangebote?
2. Wie müsste eine digitale Sportkarte für Bad Homburg v. d. Höhe aussehen?
3. Welche Sportplätze sollten geöffnet werden und warum? Was müsste dabei beachtet werden?

Was soll sich wo ändern – Sportgeräte, Stadtmöbel oder Sport- und Bewegungsangebote?!

Die Bürgerschaft brachte stadtübergreifend zahlreiche Vorschläge für mehr Bewegungs- und Sportangebote im öffentlichen Raum ein. Besonders gefragt waren Fitnessparcours und Trimm-Dich-Pfade – diese wurden an 18 Standorten gewünscht, idealerweise für alle Generationen und speziell auch für Mädchen und Frauen. Geeignete Standorte wurden in Parks, auf öffentlichen Plätzen sowie als Ergänzung bestehender Sportanlagen und Spielplätze vorgeschlagen. Zur Ausstattung wurden multifunktionale Sportgeräte, wettergeschützte Flächen und Kneipp-Anlagen angeregt.

Ein großes Anliegen der Beteiligten war die Attraktivitätssteigerung der Infrastruktur für Kinder und Jugendliche. Gewünscht wurden Spiel- und Sportflächen, darunter Tischtennisplatten, Basketballkörbe, Beachvolleyballfelder sowie Kletter- und Boulderanlagen. Ein wichtiger Vorschlag war, bestehende Spielplätze mit zusätzlichen Sportgeräten auszustatten, um generationenübergreifende Bewegungsorte zu schaffen.

Weitere Einzelnennungen umfassten Laufstrecken mit Beschilderung, Bouleplätze und neue Plätze für Fußball- bzw. Bolzplätze in Ober-Erlenbach, an den Satteläckern und neben dem Sportpark Wingert. Zudem wurde die Aufstellung von „Sportboxen“ angeregt – frei zugängliche Boxen mit Trainingsmaterial.

Diese Vielzahl an Ideen zeigt das große Interesse an einer aktiven, bewegungsfreundlichen Stadtgestaltung mit attraktiven Freizeitangeboten für alle.

Wie müsste eine digitale Sportkarte für Bad Homburg v. d. Höhe aussehen?

Die Beteiligungsplattform zur Frage einer digitalen Sportkarte wurde über 300-mal aufgerufen, und viele Bürgerinnen und Bürger haben ihre Ideen zu einer leicht zugänglichen Informations- und Kommunikationsplattform eingebracht. Die Rückmeldungen konnten drei Themenbereichen zugeordnet werden: Standorte, Angebote und Durchführung.

Zum Thema **Standorte** wünschten sich die Teilnehmenden, dass verschiedene Sportflächen – wie Sporthallen, Sportplätze, Spiel- oder Bouleflächen – auf der Karte dargestellt werden. Ergänzt werden sollte dies durch Informationen zur Ausstattung, Barrierefreiheit und Aufenthaltsqualität, zum Beispiel Sitzmöglichkeiten, Trinkbrunnen oder Sanitäreinrichtungen. Auch Hinweise zur Erreichbarkeit und zur Navigation, etwa Fahrrad- und PKW-Abstellmöglichkeiten, wurden genannt.

Im Bereich **Angebote** wurde die Idee zu einer umfassenden Übersicht über Sport- und Bewegungsmöglichkeiten geäußert. Die Karte sollte Informationen zu Zugangsbedingungen, Gebühren und Kontaktinformationen insbesondere zu Sportvereinen beinhalten. Des Weiteren sollte sie auf die Bedürfnisse spezieller Zielgruppen ausgerichtet werden können.

Unter **Durchführung** wurden Vorschläge gesammelt, wie die digitale Sportkarte technisch umgesetzt werden könnte – etwa als App mit QR-Codes. Auch interaktive Funktionen wie Chatforen oder Gruppenbörsen wurden genannt, um die Vernetzung und die Suche nach Trainingspartnern zu erleichtern.

Welche Sportplätze sollten geöffnet werden und warum? Was müsste dabei beachtet werden?

Die Bad Homburger Bürgerschaft steht einer Öffnung von Sportanlagen generell sehr positiv gegenüber. Unter der vorgegebenen Auswahl an potenziell zu öffnenden Sportanlagen erhielt der Standort „Sportzentrum Nord-West“ die meisten Stimmen, gefolgt von der „Sportanlage Sandelmühle“ und dem „Sportplatz Ober-Eschbach“.

Bei ihrem Ranking wurde vor allem die räumliche Lage und Erreichbarkeit sowie das vor Ort zur Verfügung stehende Angebot der Sportanlagen bewertet.

Wenn eine öffentliche Zugänglichkeit möglich wäre, würden vor allem die Nutzung der Rundlaufbahnen im Vordergrund stehen, während das Interesse an den Spielfeldern eher gering ausfällt. Erweiterungswünsche der bestehenden Anlagen von Seiten der Bevölkerung umfassten bspw. Fußballkähne, Basketballfelder und Beachvolleyballfelder für das Sportzentrum Nord-West.

Um Nutzungskonflikte mit Sportvereinen und Schulen zu vermeiden, wurde im Rahmen der Beteiligung eine öffentliche Nutzung in den Ferien oder Randzeiten vorgeschlagen. Auch die Einstellung von Hausmeistern und die Einbindung von Sportvereinen wurde angeregt.

SPORTHALLEN UND SPORTPLÄTZE

Städte verfügen über eine Vielfalt an Sport- und Bewegungsräumen – sowohl speziell für den Sport gebaute Anlagen wie Sporthallen und -plätze, als auch sogenannte Sportgelegenheiten, die ursprünglich anderen Zwecken dienen, aber sportlich mitgenutzt werden (z. B. Parks, Straßen). In Bad Homburg v. d. Höhe bilden die Sportanlagen die Grundlage für den Schul- und Vereinssport. Eine umfassende Erfassung und Bewertung dieser Flächen ist ein zentraler Bestandteil dieser Sportentwicklungsplanung. Sie wurde durch zertifizierte Prüfer vor Ort durchgeführt und in einem Sportanlagenkataster dokumentiert. Die quantitative Datenerfassung zu den Sportnutzflächen (Nettoflächen) ermöglicht eine anschließende Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Sporthallen- sowie der Sportplatzflächen, um Aussagen zur gegenwärtigen Sportraumsituation zu treffen.

In der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe existieren zum Zeitpunkt der Begehung insgesamt 31 (teils in Bau bzw. Sanierung befindliche) gedeckte Sportanlagen (Kernsportanlagen). Im Vergleich zur Vorgängerstudie (SEP 2008) zeigt sich ein deutlicher Zuwachs an Sportnutzfläche, insbesondere aufgrund des Baus mehrerer Sportspielhallen.

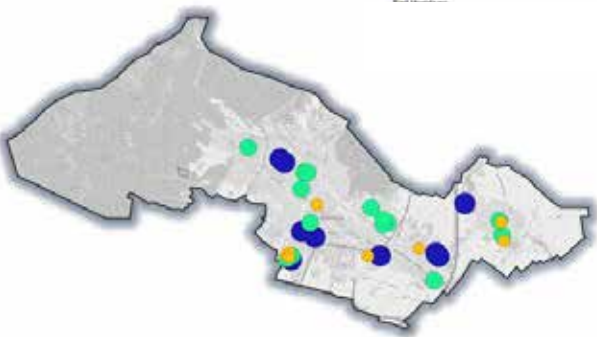
Für die Bestandsaufnahme und die weitere Bedarfsanalyse wurde eine Kategorisierung, angelehnt an die DIN 18032-1, in drei Gruppen vorgenommen: (1) Sport- und Bewegungsräume bis 250 m² (z. B. für Kraftsport, Fechten, Kampfsport), (2) Einzelhallen zwischen 250 m² und 799 m², sowie (3) große Sporthallen/Sportspielhallen ab 800 m² (mindestens Zweifachhallen). Die Maße einer Sportspielhalle weisen 9 Anlagen auf, die der Einzelhallen 14 und es gibt insgesamt 8 Sport- und Bewegungsräume.

Bei den ungedeckten Anlagen wird zwischen Großspielfeldern (ab 4.050 m²) und Kleinspielfeldern (unter bzw. ab 800 m²) unterschieden. In Bad Homburg v. d. Höhe existieren insgesamt zehn Großspielfelder, von denen fünf mit Naturrasen- und vier mit Kunstrasenbelag ausgestattet sind; eine Fläche ist eine Sondersportfläche (Baseballanlage). Zusätzlich wurden vier Kleinspielfelder ab 800 m² und drei kleine Kleinspielfelder unter 800 m² dokumentiert. Im Vergleich zum Sportentwicklungsplan von 2008 fällt auf, dass sich der Bestand an Großspielfeldern über die Jahre kaum verändert hat.



ungedeckte Sportanlagen

- Großspielfelder > 4.050 m²
- Kleinspielfelder > 800 m²
- Kleinspielfelder < 800 m²



gedeckte Sporthallen

- Sporthallen ab 800 m²
- Sporthallen ab 250 m² bis 799 m²
- Sport- und Bewegungsräume unter 250 m²

3.

ZENTRALE ERGEBNISSE DER
BESTANDS-BEDARFS-BILANZIERUNG

VEREINSSPORT

Die Bestands-Bedarfs-Bilanzierung der Kernsportanlagen (Sporthallen und Sportplätze) erfolgt auf Basis des Leitfadens für die Sportstättenentwicklungsplanung des Bundesinstituts für Sportwissenschaft (BISp) als anerkannter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden die Bedarfe des Vereinssports in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe berücksichtigt. Ebenso einbezogen werden die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts.

ter wissenschaftlicher Planungsgrundlage. In diesem Kontext werden die Bedarfe des Vereinssports in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe berücksichtigt. Ebenso einbezogen werden die Bedarfe des Schulsports zur Durchführung eines lehrplangerechten Sportunterrichts.

GEDECKTE SPORTANLAGEN

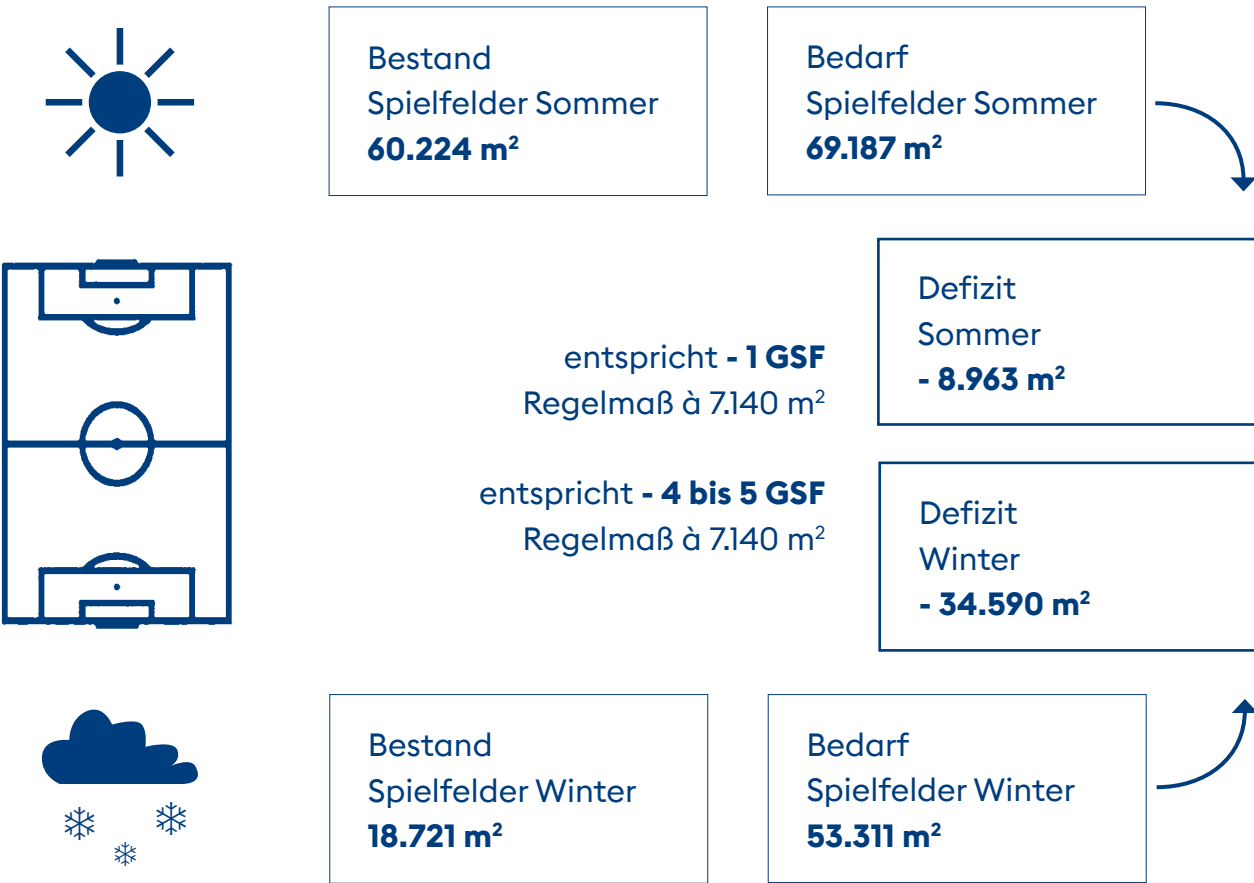


In der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe besteht bei einer durchschnittlichen Auslastungsquote von 85 % durch den vereinsgebundenen Sport differenziert nach Sporthallenfläche (netto) ein rechnerisches Gesamtdefizit von -1.124 m².

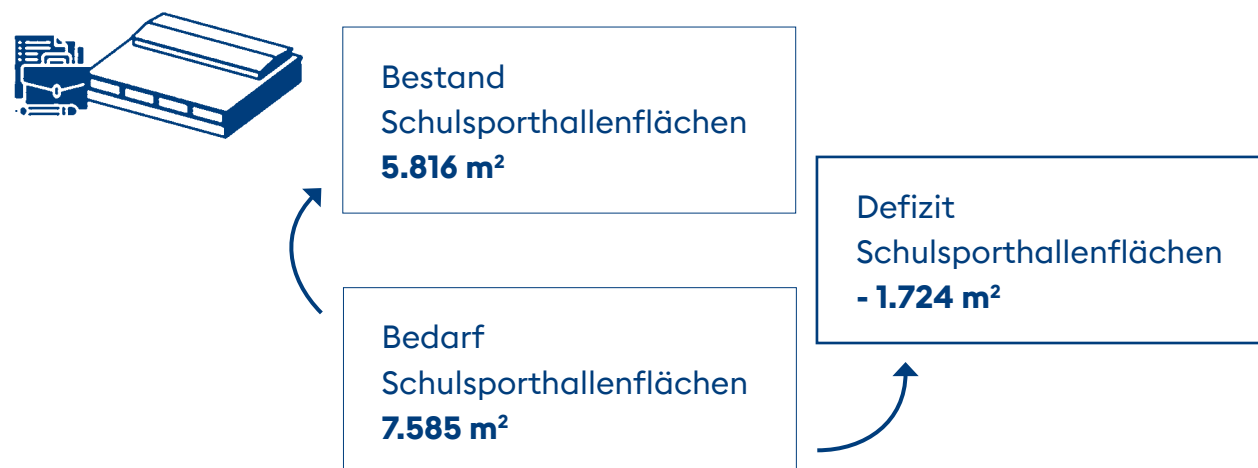
Gemäß der aktuellen Bestandserhebung stehen in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe für den vereinsorganisierten Sport in den Sommermonaten insgesamt 60.224 m² Spielfeldflächen für Fußball bzw. American Football zur Verfügung. Demgegenüber steht ein rechnerischer Bedarf von 69.187 m². In der Sommerbilanzierung ergibt sich somit ein rechnerisches Defizit von -8.963 m² (-1 Anlageneinheit nach dem Regellaß eines Großspielfeldes von 7.140 m²).

In Bad Homburg v. d. Höhe stehen die Naturrasenplätze dem Sportbetrieb sachgemäß im Winter nicht zur Verfügung. Dementsprechend reduziert sich der zur Verfügung stehende Gesamtbestand in den Wintermonaten auf 18.721 m². Es ist zu berücksichtigen, dass die Fußball-Minis im Winter gänzlich in der Halle trainieren und für die 7-14-Jährigen jeweils eine Trainingseinheit in der Halle und auf dem Sportplatz angesetzt wurde. Unter dieser Voraussetzung reduziert sich der Bedarf an Sportplätzen in den Wintermonaten auf 53.311 m². Somit entsteht im Winter ein saisonales Defizit von -34.590 m² (4 bis 5 Anlageneinheiten, nach dem Regellaß eines Großspielfeldes von 7.140 m²).

UNGEDECKTE SPORTANLAGEN



GEDECKTE SPORTANLAGEN SCHULEN



SCHULSPORT

Die Absicherung des Schulsports gehört zu den Pflichtaufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Vor diesem Hintergrund wurde im Rahmen der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe die aktuelle Situation analysiert, um darauf aufbauend mögliche infrastrukturelle Unterausstattungen erkennen und zukünftig korrigieren zu können. Gemäß Auftrag wurde eine Bilanzierung der Schulen nach den Lehrplananforderungen zur Sicherung des Sportunterrichts vorgenommen. Grundlage hierfür war Datenmaterial, welches von der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt wurde (u. a. Schulentwicklungsplan 2019, Kreisausschuss des Hochtaunuskreises) sowie eigene Recherchen (u. a. Kerncurricula bzw. Lehrpläne Sport). Als Schulträger wurde der Hochtaunuskreis in den kooperativen Planungsprozess miteinbezogen. Eine direkte Beteiligung der Schulen fand jedoch nicht statt, weshalb die vorliegenden Ergebnisse eine standortspezifische Prüfung durch die jeweilige Schule erfordern.

Bei der standortbezogenen Analyse der Schulsportflächen wird deutlich, dass einzelne Schulen (Kaiserin-Friedrich-Gymnasium, Landgraf-Ludwig-Schule, Hölderlinschule) sportinfra-

strukturelle Defizite aufweisen, da Einzelhallen zum Teil keinen fachgerechten Sportunterricht (insbesondere für weiterführende Klassen/ Sportspiele) zulassen.

Auch Außensportanlagen sind zur Sicherung eines lehrplankonformen Sportunterrichts wichtig. Über die tatsächlich zu nutzenden ungedeckten Sportanlagen liegen auch nach Prüfung weiterer zur Verfügung gestellter Unterlagen (z. B. Schulentwicklungsplan 2019, Kreisausschuss des Hochtaunuskreises) nur unvollständige Angaben vor. Städtische Sportanlagen werden für besondere Anlässe, z. B. Bundesjugendspiele, durch die Schulen genutzt. Anfragen von Seiten der Schulen bzgl. langfristiger Sportplatznutzungen liegen der Stadtverwaltung nicht vor (Kapazitäten wären am Vormittag weitestgehend vorhanden). Es wird dringend empfohlen, eine Befragung der Schulen durchzuführen, um sowohl den Bestand und die Qualität der Schulsportfreianlagen zu erfassen als auch mögliche Entwicklungspotenziale zu identifizieren. Dabei könnten auch bewegungsfördernde Schulhöfe und deren Nutzungspotentiale berücksichtigt bzw. entsprechende Aufwertungsempfehlungen abgeleitet werden, die zu einer bewegungsfördernden Quartiersentwicklung beitragen.

INDIVIDUALSPORT

Sport wird zunehmend aus gesundheitlichen und sozialen Gründen betrieben, während klassische Wettkampf- und Leistungssportarten an Bedeutung verlieren. Neue Sportarten und Bewegungsformen entstehen, oft außerhalb traditioneller Sportanlagen. Studien zeigen, dass wohnortnahe und gut ausgestattete Bewegungsareale individuelles Sportverhalten fördern können. In Bad Homburg v. d. Höhe zeigen Befragungen eine hohe Zustimmung (75 %) für Investitionen in solche Areale mit Angeboten wie Joggen, Skaten oder Klettern. Um die Bedürfnisse aller Generationen zu erfüllen, wird empfohlen, multifunktionale und frei zugängliche Sport- und Bewegungsareale zu

entwickeln, die jugendgerechte Aktivitäten mit generationenübergreifenden Bewegungsangeboten verbinden.

Das als eines der „Top 10“ im ISEK festgehaltene Ziel „Mehr Freizeitangebote für Jugendliche“ könnte durch die Konzipierung eines multifunktionalen Sport- und Bewegungsareals („Aktionsfläche“) aufgegriffen und umgesetzt werden. Dieses Areal würde jugendgerechte Aktivitäten wie Skaten, Klettern, Outdoor-Fitness sowie Spiele wie Fußball, Volleyball und Basketball integrieren und gleichzeitig generationsübergreifende Bewegungsangebote (z. B. Laufen, Walken) schaffen, um ein vielseitiges Freizeitangebot für alle Altersgruppen zu fördern.



4. KOOPERATIVER PLANUNGSPROZESS

Einen wesentlichen Bestandteil Integrierter Sportentwicklungsplanungen bildet der kooperative Planungsprozess. Dieser setzt sich aus diversen Abstimmungs- und Beteiligungsformaten zusammen und verfolgt das Ziel, die an der Planung beteiligten Institutionen miteinander in einen inhaltlichen Austausch zu bringen. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit ist für den Erstellungsprozess von Sportentwicklungsplanungen von großer Bedeutung, da hierdurch unterschiedlichste Interessen, Vorstellungen und Bedarfe formuliert und ausmoderiert werden. Zu diesem Zweck wurde eine prozessbegleitende Arbeitsgruppe gebildet, welche sich aus den fachressortübergreifenden Vertretenden der Bad Homburger Verwaltung und Politik, des organisierten Sports, des HTK, der KuK sowie Unternehmensvertretenden zusammensetzte. Auch interessierte Bürgerinnen und Bürger waren integraler Bestandteil dieser Planungsgruppe. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe tagten während des gesamten Planungsprozesses insgesamt fünf Mal.

In der konstituierenden Planungsgruppensitzung lag der Fokus neben dem wissenschaftlichen Vortrag über allgemeine sportpolitische Herausforderungen auf der Vorstellung des wissenschaftlichen Planungsverfahrens und des kommenden Projektsablaufs. Darauf folgend wurden in der zweiten Sitzung erste Zielableitungen für eine erfolgreiche Sportentwicklungsplanung diskutiert und gemeinsam stadtspezifische Herausforderungen und zukünftige Entwicklungspotenziale gesammelt. Die dritte Sitzung wurde für eine inhaltlich themen-

orientierte Diskussion im Workshop-Charakter genutzt. In der vierten Sitzung wurde der auf Grundlage der empirischen Erhebungen und unter Einbezug vorliegender Planwerke, u. a. Stadtentwicklungskonzept, erstellte Maßnahmenkatalog mit der Planungsgruppe weiterbearbeitet und anschließend digital und anonym nach Dringlichkeit priorisiert. In der Abschluss-sitzung wurden die Startermaßnahmen als Ergebnis der Priorisierungsphase präsentiert und ein Ausblick auf die Umsetzungsphase der Sportentwicklungsplanung in Bad Homburg v. d. Höhe gegeben.



PLANUNGSPROZESS ALS ZEITSTRAHL

1. Planungsgruppensitzung 23.02.2023	Vorstellung des wissenschaftlichen Planungsverfahrens sowie Erarbeitung aktueller Herausforderungen und zukünftiger Entwicklungspotenziale aus Perspektive der Planungsgruppe
2. Planungsgruppensitzung 18.07.2023	Präsentation der Ergebnisse der Sportverhaltensstudie und Sportvereinsbefragung; Arbeits- und Diskussionsphase zu primären Handlungsfeldern
3. Planungsgruppensitzung 29.02.2024	Präsentation der Ergebnisse der Bestands-Bedarfsbilanzierung und der digitalen Beteiligung sowie Erarbeitung eines abgestimmten Katalogs an Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen
4. Planungsgruppensitzung 05.11.2024	Digitale Sitzung und Vorstellung des abgestimmten Katalogs an Maßnahmenempfehlungen als Vorbereitung der Priorisierung
5. Planungsgruppensitzung 15.05.2025	Präsentation der Priorisierungsergebnisse und Ausblick auf den Umsetzungsprozess



5.

ZENTRALE HANDLUNGSFELDER UND
MASSNAHMENEMPFEHLUNGEN

Integrierte Sportentwicklungsplanungen stellen eine strategische Steuerungsgrundlage für städtische Sportverwaltungen sowie für die Sportvereine dar. Der Begriff Sportentwicklungsplanung wird hierbei bewusst weit gefasst und bezieht neben dem Vereins- und Schulsport auch die Bedarfe des vereinsungebundenen Sports in die Entwicklung von Zielstellungen und Zukunftsszenarien mit ein. Auf dieser Grundlage wurden konkrete Leitziele für die Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe formuliert, die an der Schnittstelle von Sport und Stadtentwicklung auch mit den Leitzielen der übergeordneten Stadtentwicklungsplanung (vgl. ISEK „FOKUS ZUKUNFT – BAD HOMBURG 2030“) korrespondieren.

Die Handlungsfelder der vorliegenden Sportentwicklungsplanung der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe und der kooperativ erarbeitete Maßnahmenkatalog sind den nachfolgenden vier Leitzielen zuzuordnen: Leitziel 1 befasst sich mit den Sportanlagen als unabdingbare Ressource für den Sportbetrieb. Leitziel 2 fokussiert die Sportgelegenheiten als sport- und bewegungsanregende Orte im öffentlichen Raum. Leitziel 3 erweitert den Blick auf die Angebots- und Organisationsstrukturen des Sports. Das abschließende Leitziel 4 Kommunikation, Koope-

ration und Netzwerke verbindet die handelnden Akteurinnen und Akteure im Rahmen kooperativer Sportlandschaften. Diese vier Leitziele bilden die Grundlage für eine bedarfsgerechte Sportentwicklung in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe. Sie werden im Folgenden mit Handlungsfeldern und entsprechenden Maßnahmen untersetzt.

Abschließend wurden die Maßnahmen von den Mitgliedern der Planungsgruppe (AG Sportentwicklungsplan) priorisiert. Die Priorisierung ermöglicht es, pro Handlungsfeld jeweils eine Startermaßnahme zu benennen. Hierzu waren die AG-Mitglieder aufgefordert, die aus ihrer Sicht am dringendsten umzusetzenden Maßnahmen zu benennen. Die Maßnahme, die dabei die meisten Stimmen auf sich vereint hat, ist die sogenannte Startermaßnahme. Die zugeordneten Prioritäten gilt es, im Rahmen des Umsetzungsprozesses kontinuierlich zu prüfen und bei Bedarf anzupassen.

4 LEITZIELE > 10 HANDLUNGSFELDER (HF)

LEITZIEL 1		Vielfalt und Integration durch Verbesserung der Sportanlagen fördern
HF 1	Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der Sportanlagen weiterhin gewährleisten	
HF 2	Sportanlagen- und Vergabemanagement optimieren	
HF 3	Verbesserung der Sportanlagensituation (gedeckt und ungedeckt) für Sportvereine und den Schulsport vorantreiben	
LEITZIEL 2		Urbane Infrastruktur durch innovative Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum mitgestalten
HF 4	Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen für Sport und Bewegung fördern	
HF 5	Ausbau und Qualifizierung von Radwegen vorantreiben	
HF 6	Ausbau und Qualifizierung von Fußwegen vorantreiben	
LEITZIEL 3		Lebensqualität und Gesundheitsförderung durch Ausbau des Sportangebots und der Sportstrukturen verbessern
HF 7	Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung gewährleisten	
HF 8	Sportvereinsstrukturen optimieren und fördern	
HF 9	Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau von bewegungsfördernden Bildungs- und Sozialeinrichtungen unterstützen	
LEITZIEL 4		Vernetzung stärkt Kommunikation, Kooperation und sozialen Zusammenhalt
HF 10	Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteuren in Sport- und Bewegungsnetzwerken forcieren	

KURZÜBERSICHT DER EINZELNEN LEITZIELE

Leitziel 1 Vielfalt und Integration durch Verbesserung der Sportanlagen fördern

Leitziel 1 befasst sich mit den Sportanlagen als unverzichtbare Grundlage für den Sportbetrieb. Im Mittelpunkt stehen die Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der bestehenden Anlagen, wobei auch die barrierefreie Aufwertung besondere Beachtung findet. Das Sportanlagen- und Vergabemanagement soll durch den Einsatz digitaler Lösungen verbessert werden. Auch eine verstärkte Mehrfachnutzung bestehender Anlagen für Sport und Bewegung sowie Konzepte für eine mögliche (Teil-) Öffnung von Sportkomplexen für den vereinsunorganisierten Sport sollen zukünftig bearbeitet werden. Im Rahmen der Verbesserung der Sportanlagensituation geht es neben dem Ausgleich der defizitären Lage bei den gedeckten und ungedeckten Anlagen für den Vereins- und Schulsport um die Weiterentwicklung traditioneller Sportplätze zu modernen und bedarfsgerechten Multifunktionssportanlagen.

Leitziel 2 Urbane Infrastruktur durch innovative Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum mitgestalten

Im Zentrum dieses Leitziels stehen die Sicherung und Erhöhung der Lebensqualität über die Attraktivierung von Sportgelegenheiten und des öffentlichen (Sport-)Raums. Erreicht werden soll dies u. a. über den Ausbau und die Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen sowie Verkehrsflächen für Sport und Bewegung. Dazu gehört z. B. die Prüfung und Umsetzung stadtteilbezogener Ergänzungen von niedrigschwelligen Angeboten an wohnort- und arbeitsplatznahen Standorten sowie die Freigabe und Ausweisung von konkreten Sport- und Bewegungsbereichen auf Grünflächen und in Parks durch eine entsprechende Beschilderung. Ebenfalls von großer Bedeutung wäre dahingehend die Konzipierung einer multifunktionalen, freizugänglichen Spiel-, Bewegungs- und Aktionsfläche v. a. für den privat organisierten Sport. Unter Berücksichtigung bestehender Konzepte, wie dem Radverkehrskonzept 2018, sollte zudem der Ausbau und die Qualifizierung von Rad- und Fußwegen vorangetrieben werden, um den Zugang zu sportlichen Aktivitäten und Bewegungsmöglichkeiten nachhaltig zu verbessern.

Leitziel 3 Lebensqualität und Gesundheitsförderung durch Ausbau des Sportangebots und der Sportstrukturen verbessern

Der Fokus dieses Leitziels, Sport und Bewegung vermehrt in den Alltag der Bad Homburger Bürgerinnen und Bürger zu integrieren, fußt zum einen auf der Steigerung des Sport- und Bewegungsengagements durch den Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung sowie die verstärkte Einbindung von Nichtvereinsmitgliedern und Inaktiven. Wichtig ist, die Sportvereine als zentrale Akteure der Gesundheitsförderung einzubeziehen. Zu möglichen Weiterentwicklungen des Angebots gehören z. B. der Ausbau von Freiluft-Sport- und Bewegungsangeboten, die Schaffung niederschwelliger, flexibler und kostengünstiger Familienangebote, wie etwa Familienmitgliedschaften sowie gesundheits- und rehabilitationsfördernde Angebote.

Leitziel 4 Vernetzung stärkt Kommunikation, Kooperation und sozialen Zusammenhalt

Um eine sport- und bewegungsfreundliche Stadt zu etablieren und die Kompetenzen sowie Ressourcen des Sports gezielt zu fördern, sind Kooperationen und Netzwerke essenziell. Hierbei sollen alle relevanten Akteure – wie Sportvereine, Schulen, Kitas, Stadtteil- und Familienzentren bzw. Jugendzentren sowie Politik und Verwaltung – eingebunden werden. Ziel ist es, durch die Vernetzung dieser Akteure ein soziales Miteinander über Sport und Bewegung zu fördern. Wichtige Maßnahmen umfassen die Einführung einer digitalen Sportkarte als zentrale Informations- und Kommunikationsplattform für Sport- und Bewegungsangebote in Bad Homburg v. d. Höhe, die Fortführung der kooperativen Planungsgruppe „AG Sportentwicklungsplan“ zur Prozessbegleitung sowie die regelmäßige Durchführung von Vernetzungstreffen, um Austausch und Zusammenarbeit zu stärken.

STARTERMASSNAHMEN IN DEN VIER LEITZIELEN

Leitziel 1

- Sanierung der bestehenden ungedeckten Sportanlagen aufgrund der festgestellten Bauzustandsstufen.
- Mehrfachnutzung bestehender Räumlichkeiten für Sport und Bewegung verstärkt initiieren (z. B. Schulhöfe, Bewegungs- und Veranstaltungsräume in Kitas, Stadtteil- und Familienzentren, Gemeinderäumen etc.).
- Weiterentwicklung von traditionellen Sportplätzen zu familienfreundlichen, gendergerechten und generationsübergreifenden Multifunktionsanlagen mit Einladungs- und Aufforderungscharakter.

Leitziel 2

- Stadtteilbezogene Ergänzungen von niedrigschwelligen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten an wohnort- bzw. arbeitsplatznahen Standorten prüfen.
- Handlungsfelder des Radverkehrskonzepts 2018 durch sichere und beleuchtete Rad-/Inliner- und Laufwege zu den Sportstätten umsetzen.
- Bewegungsaktive Erreichbarkeit der Sportanlagen (Kernsportstätten, Aktionsflächen) durch sichere und beleuchtete Fußwege fördern.

Leitziel 3

- Regelmäßige Aufklärung und Beratung über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale & analoge) Informations- und Medienkampagnen auf Grundlage der durchgeführten Sportverhaltensstudie und der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung.
- Das vorhandene, breit aufgestellte Sport- und Bewegungsangebot der Bad Homburger Sportvereine stadtteilbezogen um u. a. Freiluft-Sport- und Bewegungsangebote ergänzen.
- Einbindung weiterer Institutionen (Schulen, Kindertagesstätten, Stadtteil- und Familienzentren) in den Umsetzungsprozess der Sportentwicklungsplanung als wichtige Sport- und Bewegungsanbieter in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.

Leitziel 4

- Implementierung einer digitalen Sportkarte als Informations- und Kommunikationsplattform für Sport- und Bewegungsstandorte sowie -angebote in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe.

4 LEITZIELE > 10 HANDLUNGSFELDER > 44 MASSNAHMEN

MASSNAHMENKATALOG KOMPLETT

Leitziel 1

Handlungsfeld (HF) 1: Bestandssicherung, Aufwertung und Pflege der Sportanlagen weiterhin gewährleisten

1. Sanierung der bestehenden ungedeckten Sportanlagen aufgrund der festgestellten Bauzustandsstufen (Bauzustandsstufe 3: u. a. Sportplatz Ober-Eschbach (Rund- und Kurzlaufbahn))
2. Sanierung der bestehenden gedeckten Sportanlagen aufgrund der festgestellten Bauzustandsstufen (Bauzustandsstufen 3 bzw. 4: Sporthalle TSG Ober-Eschbach, Sporthalle der Ketteler-Francke-Schule)
3. Bedarfsorientierte Standortsuche zur barrierefreien Aufwertung ausgewählter bestehender (gedeckter/ungedekter) Sportanlagen (vgl. Barrierefreiheitskatalog) unter Einbezug des Inklusionsbeauftragten
4. Aufbereitung, Nutzung und Pflege des aktuellen Sportstättenkatasters
5. Energetische Erneuerung (Heizung) der Sportfunktionsgebäude im Sportpark Wingert

HF2: Sportanlage und Vergabemanagement optimieren

6. Mehrfachnutzung bestehender Räumlichkeiten für Sport und Bewegung verstärkt initiieren (z. B. Schulhöfe, Bewegungs- und Veranstaltungsräume in Kitas, Stadtteil- und Familienzentren, Gemeinderäume etc.)
7. Implementierung eines digitalen Vergabemanagements der städtischen und kreiseigenen Anlagen. Leerstände sollen mit öffentlich einsehbaren Belegungsplänen identifiziert und spontan gebucht werden können
8. Überführung des Sportanlagenkatasters in eine digitale Sportstättendatenbank (inkl. Mängelmeldesystem)
9. Prüfung eines Modellprojektes: (Teil-)öffnung des Sportzentrums Nord-West unter Einbezug und Mitnahme der Anwohnerschaft
10. Bei der Öffnung von Sportanlagen für die Bevölkerung eine Personalstelle schaffen, die als Betreuungsperson (z. B. „Sportplatzwart“) die ordnungsgemäße Nutzung mitabsichert
11. Evaluierung des Modellprojekts „(Teil-)öffnung Sportzentrum Nord-West“, um u. a. die Übertragbarkeit auf weitere Standorte (z. B. Sportanlage Sandelmühle, Sportplatz Ober-Eschbach) zu prüfen

HF3: Verbesserung der Sportanlagensituation (gedeckt und ungedeckt) für Sportvereine und den Schulsport vorantreiben

12. Weiterentwicklung von traditionellen Sportplätzen zu familienfreundlichen, gendergerechten und generationsübergreifenden Multifunktionsanlagen mit Einladungs- und Aufforderungscharakter (z. B. Bewegungsparcours)
13. Reduzierung des rechnerisch ermittelten Flächendefizits des Vereinssports (Sommer: -8.123 m²/ Winter: -34.590 m²). Hierzu werden folgende Empfehlungen angeregt:
 - a. Aufwertung von bis zu drei bestehenden Naturrasenplätzen in Kunstrasenplätze inkl. Beleuchtung sowie
 - b. Bau von bis zu zwei neuen Kunstrasenplätzen (Großspielfelder); zu prüfen wäre die Umsetzung u. a. an den Standorten „Massenheimer Weg“ und „Lange Meile“
14. Reduzierung des rechnerisch ermittelten Flächendefizits des Vereinssports in der Sporthallenkategorie 250 m² bis 799 m² durch den Bau von bis zu zwei Einzel-sporthallen (405 m²) oder einer Zweifachsporthalle (968 m²)
15. Schulsport sollte zukünftig gem. Lehrplananforderungen auch auf Sportfreianlagen stattfinden
16. Reduzierung der rechnerisch ermittelten Flächendefizite an den Schulstandorten der Landgraf-Ludwig-Schule (mind. Einzelhalle, 405 m²), der Hölderlinschule (Zweifachhalle, 968 m²) sowie des Kaiserin-Friedrich-Gymnasiums (Dreifachhalle, 1.215 m²) durch Erweiterungs- oder Neubauten am jeweiligen Schulstandort oder in Schulinähe
17. Konzepterstellung zur multifunktionellen Aufwertung des Sportzentrums Nord-West
18. Standortsuche für den Bau einer Kalthalle für den vereins- und vereinsungebundenen Sport (potenziell Nutzende z. B. Privatpersonen, aber auch Jugendzentren und soziale Einrichtungen)

Leitziel 2

HF4: Ausbau und Qualifizierung von öffentlichen Grün- und Freiflächen für Sport und Bewegung fördern

19. Stadtteilbezogene Ergänzungen von niedrigschwelligen Sport- und Bewegungsmöglichkeiten (kleinteilige Angebote wie z. B. Fitnessparcours, Tischtennisplatten, Streetballcourts, Aktivbänke) an wohnort- bzw. arbeitsplatznahen Standorten prüfen
20. Konkrete Bereiche auf Grünflächen und in Parks wie u. a. im Jubiläumspark, Am Plätzenberg, Hirschgarten, Braumannswiesen, Gustavsgarten für Sport- und Bewegungsangebote freigeben und durch Beschilderung ausweisen

21. Bau einer multifunktionellen und freizugänglichen Spiel-/Bewegungs- und Aktionsfläche (Versorgungsfunktion für Jugendliche von 12-18 Jahren und die vereinsungebundenen Sport- und Bewegungsaktivitäten des Individualsports)
22. Voraussetzungen im Kontext von stadtplanerischen Entwicklungsabsichten für innovative Mehrfachnutzungen für Sport und Bewegung ermöglichen (z. B. Nutzung von Dächern, Gebäudefassaden für Sport- und Bewegungsangebote)
23. Errichtung von öffentlichen Sanitäreinrichtungen und Wasserspendern an Orten, an denen Sport und Bewegung stattfinden (sollen)
24. Bei allen städtischen Planungsvorhaben/Bebauungsplänen (u. a. Gewerbegebiet Massenheimer Weg Ober-Eschbach) die Schaffung von sport-, spiel- und bewegungsfördernden Freiflächen mitdenken
25. Niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote durch Ausleihmöglichkeiten von Spiel- und Sportgeräten mit Hilfe von sog. „Sportboxen“ im öffentlichen Raum schaffen
26. Errichtung von Schließfächern und Lagermöglichkeiten an den Standorten, wo Sport und Bewegung stattfinden (soll)

HF5: Ausbau und Qualifizierung von Radwegen vorantreiben

27. Handlungsfelder des Radverkehrskonzepts 2018 durch sichere und beleuchtete Rad-/Inliner- und Laufwege zu den Sportstätten umsetzen
28. Bewegungsaktive Anreise (zu Fuß, Fahrrad) und Erreichbarkeit der Sportanlagen (Kernsportstätten, Aktionsflächen) durch sichere und beleuchtete Radwege fördern (z. B. Hessenring, Oberurseler Straße, Usinger Weg)
29. Schaffung von sicheren und attraktiven Rad-/ Inliner- Laufstrecken in der Stadt Bad Homburg (Belag, Beschilderung, Beleuchtung, Sitzbänke) mit Schaffung von Abstellmöglichkeiten

HF6: Ausbau und Qualifizierung von Fußwegen vorantreiben

30. Bewegungsaktive Erreichbarkeit der Sportanlagen (Kernsportstätten, Aktionsflächen) durch sichere und beleuchtete Fußwege fördern
31. Bewegung im Stadtraum für bewegungseingeschränkte Personen ermöglichen und durch die vermehrt flächendeckende Errichtung von Sitzbänken im öffentlichen Raum
32. Bei Straßenumgestaltungen/städtischen Planungen die Breite der Fußwege prüfen und ggf. verbreitern

Leitziel 3 **HF7: Ausbau der kommunalen Gesundheitsförderung über Sport und Bewegung gewährleisten**

33. Regelmäßige Aufklärung und Beratung über gesundheitsrelevante Zeit- und Belastungsumfänge bei Sport- und Bewegungsaktivitäten über (digitale & analoge) Informations- und Medienkampagnen auf Grundlage der durchgeführten Sportverhaltensstudie und der Nationalen Empfehlungen für Bewegung und Bewegungsförderung (BZgA, 2017)
34. Bestehende Sport- und Bewegungsfeste (z. B. Run after Work, Kurparklauf) nutzen, um Sport- und Bewegungsangebote in der Stadt zu präsentieren (Sportvereine, Sportbüro, kommerzielle Anbieter, ...)

HF8: Sportvereinsstrukturen optimieren und fördern

35. Das vorhandene, breit aufgestellte Sport- und Bewegungsangebot der Bad Homburger Sportvereine stadtteilbezogen um u. a. folgende Angebote ergänzen:
 - Freiluft-Sport- und Bewegungsangebote
 - niederschwellige, flexible sowie kostengünstige Familienangebote (Familienmitgliedschaft)
 - gesundheits- und rehabilitationsfördernde Angebote
 - Angebot von Trendsportarten/-formen
 - inklusive Angebote
 - zielgruppenspezifische Angebote für Mädchen / Frauen (mit Migrationsgeschichte)
36. Fortsetzung der Arbeitsgruppe „Sportring“

HF9: Zukunftsorientierte Sicherung und Ausbau von bewegungsfördernden Bildungs- und Sozialeinrichtungen unterstützen

37. Einbindung weiterer Akteurinnen und Akteure (Schulen, Kindertagesstätten, Stadtteil- und Familienzentren) in den Umsetzungsprozess der Sportentwicklungsplanung als wichtige Sport- und Bewegungsanbieter in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe
38. Systematische Erfassung der Sport- und Bewegungssituation der Schulen in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe und Ableitung von Entwicklungs- und Vernetzungspotentialen u. a. mit dem Vereinssport
39. Begehung und Bewertung der Schulhöfe, um Entwicklungspotenziale im Hinblick auf deren bewegungsfördernde Gestaltung zu identifizieren und eine attraktive Angebotserweiterung zu bewirken

Leitziel 4 **HF10: Gestaltung aktiver Kooperationsbeziehungen mit den Akteurinnen und Akteuren in Sport- und Bewegungsnetzwerken forcieren**

40. Implementierung einer digitalen Sportkarte als Informations- und Kommunikationsplattform für Sport- und Bewegungsstandorte sowie -angebote in der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe. Eine Vernetzung mit bestehenden digitalen Kommunikationsplattformen (Bad Homburg-App) ist anzustreben
41. Fortsetzung der Arbeit der intersektoral zusammengesetzten prozessbegleitenden Steuerungsgruppe „AG Sportentwicklungsplan“ zur Begleitung des Umsetzungsprozesses der Sportentwicklungsplanung für die Stadt Bad Homburg v. d. Höhe
42. Einmal jährlich ein Kooperationstreffen von Sportvereinen vornehmlich mit Schulen, Kitas sowie Stadtteil- und Familienzentren bzw. Jugendzentren organisieren, um die Förderung der Vernetzung und Anregung zur Gestaltung von Kooperationen zu stärken
43. Einmal jährlich ein Vernetzungstreffen der Sportvereine untereinander ausrichten, um sich über Informations- und Kooperationsbelange (u. a. Trainerinnen- und Traineraustausch, inhaltliche Ausrichtung von Kooperationen, Vereinsöffnung/Fusion, Ehrenamt) auszutauschen
44. Stadtteilbezogene Vernetzungstreffen mit den Akteurinnen und Akteuren der ortsansässigen Sport- und Bewegungsanbieter organisieren

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Magistrat der Stadt Bad Homburg v. d. Höhe
Fachbereich Stadtplanung/Stadtentwicklung
Bahnhofstraße 16 - 18
61343 Bad Homburg v. d. Höhe

WISSENSCHAFTLICHE ERARBEITUNG

Institut für kommunale Sportentwicklungsplanung an der
Fachhochschule für Sport und Management Potsdam, vertreten
durch die PartG Prof. Dr. Barsuhn/Dipl.-Ing Ahner/M.Sc. Pape



LAYOUT

Grafikdesign Mira Laaf, Frankfurt am Main

DRUCK

Flyeralarm GmbH, Würzburg

BILDNACHWEISE

S. 3 Sportgemeinschaft Ober-Erlenbach e. V., S. 5 Ernst Zimmerer, S. 6 Pressestelle Bad Homburg,
S. 8 Gabor Poberschin, S. 18 Homburger Turngemeinde 1846 e. V., S. 20 Bernd Schulte,
S. 27, 28, 29 Julia Morgenroth

©2025 Stadt Bad Homburg v. d. Höhe

www.bad-homburg.de